



Anzeige

Nagelpilz: So schneiden Therapien aus der Apotheke ab

Lifeline



Erst holprig, letztlich aber erfolgreich



Impressionen von der Baustelle an den Waldkliniken

empfohlen von

Politiker im Heimat-Check: Robby Schlund (AfD)

Mit einem Fragebogen wollen wir erfahren, was die acht Ostthüringer Bundestagsabgeordneten für Ostthüringen erreichen möchten. In der Reihenfolge der Rücksendung veröffentlichen wir die Antworten.

06. November 2017 / 01:59 Uhr



Der Bundestagsabgeordnete Robby Schlund (AfD). Archiv-Foto: Sylvia Eigenrauch

- Name: Robby Schlund
- Alter: 50
- Beruf: Facharzt für Orthopädie/Sportmedizin
- Partei: AfD
- Wohnort: Wünschendorf
- Wahlkreis: 194 – Gera, Greiz und Altenburger Land, gewählt über die Landesliste

1. Was lässt sich als einer von über 700 Abgeordneten in Berlin überhaupt für den eigenen Wahlkreis erreichen?

Als Einzelner gar nichts. Demokratie bedeutet: Mehrheiten suchen und finden. In Fraktionsstärke können die AfD-MdB im Bundestag dagegen auf bundespolitische Fehlentwicklungen offensiv hinweisen. Diese schlagen in der Regel eben auch in Ostthüringen durch. Hier gibt es Rentner, die kaum von ihrer Rente leben können. Warum zahlen dagegen Kommunen für Menschen ohne Pass eine Vollversorgung? Bei Trennung von Asyl und Einwanderung können wir die Kommunen entlasten. Der Fokus muss auf der Kinder- und Jugendarbeit liegen. Kinder sind unsere Zukunft, nicht

in Sozialsysteme einwandernde Asylbewerber!

2. Auf welchen Wegen wollen Sie mit regionalen Anliegen in Berlin durchdringen?
Zunächst einmal möchte ich zuhören, welche Sorgen und Nöte die Menschen hier in der Region haben. Dann können über kleine oder große Anfragen im Bundestag die konkreten Ursachen hinterfragt werden. Erst wenn man beides kennt, kann man Lösungsansätze aufzeigen. Die können in Gesetzesinitiativen münden, für die man Mehrheiten braucht. Oder ganz profan im Öffnen von Türen, zum Beispiel bei Fördermitteln oder Zugang zu Fachministerien. Das Wichtigste: Ostthüringen hört nicht in Jena auf, wie das häufig empfunden wird. Hier sind alle MdB über die Parteigrenzen hinweg gefordert – was aber sicherlich ein Traum bleiben wird.

3. Ist es richtig, dass die Parteien momentan so auffällig den Heimatbegriff bemühen? Warum geschieht das Ihrer Meinung nach gerade jetzt?

Richtig, man kann es so auf den Punkt bringen: AfD wirkt! Wir wollen, dass unser sauer verdientes Geld hier bleibt und nicht in Griechenland verschwindet. Die Menschen erleben „den Staat“ primär zu Hause, also im Dorf oder in ihrer Stadt. Heimat bedeutet, Wurzeln und vor allem (menschliche) Verbundenheit zu haben. Leistungsstarke Kommunen sind der Garant, dass man sich heimisch fühlt. Dagegen gab es zuerst immer nur große Prestigeobjekte. Heute (meist Folge von Gesetzen aus Bund und EU) erleben wir hautnah den Niedergang: Verfall, Haushaltssperren, explodierende Kita-Gebühren oder Ab- und Wasserpreise.

4. Welches Problem haben Sie in Ihrer Region als dringlich erkannt, das durch bundesrechtliche Regelungen/Nichtregelungen entstanden ist und auch nur mit der Kompetenz des Bundesgesetzgebers gelöst werden kann?

Mit der Vorgabe von 500 Zeichen ist diese Frage nicht hinreichend zu beantworten. Ärztemangel, akuter Fachkräftemangel im Pflegebereich (Unterlaufen von Tarifverträgen bei gleichzeitiger Untätigkeit der Fachminister), das Verhungernlassen der freiberuflichen Hebammen. Die fehlende Planungssicherheit der Menschen bei den Renten. Herr Spahn (CDU) will das nun wieder ändern. Er kann sich ja mal zwei Wochen als Dachdecker oder Maurer betätigen, da wäre ich als Arzt besonders gespannt. Wir haben fast 10 Milliarden für Flüchtlinge, aber die CDU hat kein Geld für die Menschen, die dieses Land aufgebaut haben. Die nächste Korrekturchance wären Neuwahlen.

5. Welches vordringliche Problem kennen Sie in Ihrer Region?

Da wäre die seit den 1930er-Jahren immer wieder aufgeschobene B2/B175-Ortsumgehung in Großebersdorf. Der langjährige Unfallschwerpunkt Fortuna bei Weida. Der Ärztemangel in Greiz, Bad Köstritz und vielen anderen ländlichen Regionen. Anhaltende Arbeitslosigkeit vieler Menschen in Greiz oder Gera – statt in Menschen wird in Prestigeobjekte als Strohfeuer investiert. Landschaftsverchandlung und Gesundheitsgefahren durch Windkraftanlagen. Die viel zu hohen Strompreise aufgrund der zugesicherten EEG-Subventionen an Investoren, also Bürokratismus statt Wettbewerb.

6. Bitte nennen Sie fünf Ziele, die Sie für Ihren Wahlkreis in den nächsten vier Jahren erreichen möchten?

1. Durchsetzung der Trennung von Asyl (in engen Grenzen, ohne Familiennachzug) und Einwanderung – auch in Ostthüringen.

2. Investitionen in Bildung als das zentrale Thema – die Altparteien verschleudern das wichtigste Gut unseres Landes.

3. Ansprechpartner zu sein für Bürger und speziell Firmen (Sind IHK/HWK-Zwangsmitgliedschaften noch zeitgemäß, wenn deren Mitglieder unzufrieden sind?).

4. Neuausrichtung des Gesundheitssystems am Versicherungsnehmer, sprich Patienten, und an den direkten Leistungserbringern, nicht an ökonomischen Interessen.

5. Die CDU als quasi dritte Linkspartei mit guter Arbeit überflüssig machen, wir sind die Konservativen!

7. Werden Sie auch parteiübergreifend Initiativen mit anderen Thüringer Bundestagsabgeordneten ergreifen, wenn es Ostthüringen helfen und gegen die Fraktionsdisziplin verstoßen würde?

Die Frage ist rhetorisch, oder? Im Bundes- wie Landtag sieht man doch prima, wie sehr den „Altparteien“ die Demokratie wirklich am Herzen liegt. Eine Studienabbrecherin und Deutschlandhasserin wird als Vize eines deutschen Parlaments gewählt, ein Volljurist nicht. Ich persönlich kann mir das vorstellen, würde das aber vorher, der Fairness halber, in meiner Fraktion anzeigen. Das wird aber vermutlich nie passieren. Denn sowohl Linke als auch SPD haben schon angekündigt, niemals für AfD-Initiativen zu stimmen. Die „Wir haben verstanden“-CDU ist da nicht besser.

OTZ / 06.11.17

ZoRo137154075